

## Wir stellen vor:

### Magnifizenz Prof. Dr. Manfred Krauß

Am 28. September dieses Jahres wurde - „Hochschulspiegel“ 1982 berichtete darüber - Prof. Dr.-Ing. habil. Manfred Krauß in sein neues Amt als Rektor unserer Technischen Hochschule eingeführt.

Damit übernahm ein profiliertes Hochschulprofessor und Wissenschaftler die Funktion des Rektors der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, an der er selbst den Hochschulabschluss erwarb und später promovierte sowie habilitierte.

Dem Studium in den Jahren 1957 bis 1963 an der damaligen



Hochschule für Maschinenbau schloß sich eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent sowie eine zweijährige Ausbildung der Funktion als wissenschaftlicher Sekretär der Sektion Informations- und Fernstudien an. In dieser Zeit wurde er Mitglied der Partei der Arbeiterklasse, promovierte 1967 zum Dr.-Ing. und habilitierte 1970 zum Dr.-Ing. habil. Im gleichen Jahr zum Hochschuldozenten berufen, setzte er all sein Können ein, um den ihm anvertrauten Studenten ein auf hohem wissenschaftlichem Niveau stehendes Wissen zu vermitteln.

Im Jahre 1970 wurde ihm auch die Funktion des Sekretärs der APO Informationstechnik übertragen, die er - gestützt auf das Kollektiv der Parteileitung - zwei Wahlperioden lang erfolgreich wahrnahm.

Als Mitglied des Forschungskollektives „Entwicklung der Informationstheorie“ wurde er im Februar 1974 mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold geehrt.

Anfang 1974 nahm Genosse Doz. Dr. Krauß im VEB Buchungs- und Maschinenwerk Karl-Marx-Stadt eine Industrietätigkeit auf, war zunächst Themenverantwortlicher und dann Stellvertreter des Direktors für Wissenschaft und Technik. Auf fachlichem Gebiet beschäftigte er sich in dieser Zeit mit den Anfängen der Mikroelektronik. Dies war Ausdruck der Erkenntnis, daß mit der Mikroelektronik eine neue, entscheidende Etappe der wissenschaftlich-technischen Revolution eingeleitet wurde.

Am 1. September 1977 erfolgte die Berufung zum ordentlichen Professor für das Fachgebiet Informationstechnik/Signal- und Systemtheorie an der TH Karl-Marx-Stadt, und in den Jahren von 1978 bis 1982 hatte er als Direktor der Sektion IT wesentlichen Anteil daran, daß in Erziehung, Aus- und Weiterbildung sowie Forschungsergebnisse erreicht wurden, die in hohem Maße den Forderungen und Maßstäben der Partei Rechnung trugen.

Für die weitere Arbeit des Kollektives der Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten seien die Aufgaben klar abgesteckt, betonte Prof. Dr. Krauß bei seiner Investitur. Der X. Parteitag der SED, die 3. und 4. Tagung des ZK sowie der Beschluß des Politbüros vom 18. 3. 1980 hätten die Maßstäbe für diese Arbeit gesetzt. Zugleich werde deutlich,

Engagement für die ökonomische Strategie der 80er Jahre sowie

(Fortsetzung auf Seite 3)



Vom 12. bis 22. Oktober dieses Jahres finden die 8. Tage der Wissenschaft und Technik an unserer Hochschule statt. Den Eröffnungsvortrag hielt der stellvertretende Minister für Elektrotechnik/Elektronik der DDR, Genosse Dr. Joachim Morgenthal.

## 8. Tage der Wissenschaft und Technik

### Mikroelektronik - Schlüsseltechnologie für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt

Mit einer festlichen Veranstaltung begannen am 12. Oktober 1982 die nunmehr bereits zum 8. Mal durchgeführten Tage der Wissenschaft und Technik an unserer Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Mit besonderer Herzlichkeit begrüßten die Teilnehmer an der Eröffnungsveranstaltung die Genossen Siegfried Lorenz, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Lothar Fichtner, Vorsitzender des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, Erwin Elster, Sekretär der SED-Bezirksleitung, Siegfried Albrecht, 1. Sekretär der SED-Stadtleitung, und Dr. Eberhard Langer, 1. Stellvertreter des Ober-

bürgermeisters der Bezirksstadt, sowie die stellvertretenden Minister für Elektrotechnik/Elektronik und für das Hoch- und Fachschulwesen, Dr. Joachim Morgenthal und Harry Groschopf. Weitere herzliche Grüße galten teilnehmenden Vertretern aus Kombinate und Betrieben unseres Landes sowie von Hochschuleinrichtungen des sozialistischen Auslandes.

Der Festvortrag, gehalten von Genossen Dr. Morgenthal, behandelte Fragen und Probleme bei der weiteren Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik.

Eingangs sprach der Redner die Erwartung aus, daß von diesen 8. Tagen der Wissenschaft und Technik neue Impulse für die weitere Verwirklichung der Beschlüsse der Partei ausgehen mögen. Diese Tage des fruchtbaren, konstruktiven Erfahrungsaustausches zwischen Wissenschaftlern des In- und Auslandes mit Vertretern der Kombinate und Betriebe fanden im Industriebereich Elektrotechnik/Elektronik ein großes Interesse.

Die gegenwärtige Etappe unserer gesellschaftlichen Entwicklung zeichnet sich durch einen großen wirtschaftlichen Dynamismus, und es gelte, offensiv auf die Herausforderung der achtziger Jahre zu antworten. Hierbei, so betonte der Genosse Minister, sei die Mikroelektronik als Schlüsseltechnologie für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt der 80er Jahre zu bezeichnen.

In den weiteren Ausführungen wurden die Ergebnisse erfolgreicher Zusammenwirkungen zwischen unserer Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt und der sozialistischen Industrie gewürdigt. Dabei wurde hervorgehoben, daß über die Hälfte der Forschungskapazität der Technischen Hochschule für die Kombinate und Betriebe des Industriezweiges Elektrotechnik/Elektronik genutzt wird. Darüber hinaus würden die Sektionen des Elektrotechnikwesens jährlich etwa 250 Absolventen für den Industriezweig bereitstellen und so sicher helfen, daß die Kombinate und Betriebe sich immer besser den höheren Anforderungen bei der Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik stellen können. Die 8. Tage der Wissenschaft und Technik fanden nach der Eröffnungsveranstaltung mit weiteren vier Fachtagungen ihre Fortsetzung. Die Diskussion neuester Forschungs-

ergebnisse sollte einen Beitrag leisten, mit welchen Mitteln die stetige Steigerung des technischen und technologischen Niveaus, der sparsamste Materialeinsatz bei rationeller Energieanwendung sowie die Erhöhung der Zuverlässigkeit und Nutzungsdauer einer breiten Erzeugnispalette durchgesetzt werden können.

Folgende Fachtagungen wurden mit internationaler Beteiligung durchgeführt:

- Mikroelektronik - Technologie und Applikation;
  - Weiterentwicklung der Leistungsbewertung im Rahmen der Planung und ökonomischen Stimulierung nach dem X. Parteitag der SED;
  - Meßinformationssysteme und Elektronkprüftechnik;
  - Industrielle Automatisierung.
- „Hochschulspiegel“ wird in Nr. 21/82 über die Ergebnisse dieser Fachtagungen berichten.)

## Forschungsleistungen von Hochschulangehörigen mit dem Nationalpreis gewürdigt

Am Vorabend des 33. Jahrestages der Gründung der DDR wurden die Hochschulangehörigen Dr. Roland Hoffmann, Prof. Dr. Rudolf Ruder und Dr. Horst Ulrich (alle Sektion Verarbeitungstechnik) mit dem Nationalpreis III. Klasse für Wissenschaft und Technik ausgezeichnet. Sie sind Mitglieder des Kollektives „Entwicklungsvorlauf für neue polygraphische Maschinengenerationen“, dem weiterhin die ehemals an unserer Hochschule tätigen Prof. Dr. Karl Marx, Dr. Rudolf Stör und Dr. Günter Weißbach angehören.

Damit wurde jahrelange, verantwortungsbewußt betriebene Forschungsarbeit gewürdigt. Die Mitglieder dieses Kollektives hatten auf der Grundlage der seit 1965 mit dem VEB Kombinat Polygraph „Werner Lambers“ bestehenden vertraglichen Beziehungen in den Jahren von 1976 bis 1980 einen solchen Entwicklungsvorlauf geschaffen, der es gestattete, sowohl gegenwärtig als auch bei künftigen Maschinengenerationen durch erhöhte Gebrauchswerte die Exportfähigkeit dieses exportintensiven Betriebes auch in hochentwickelte kapitalistische Länder zu sichern.

Die erzielten Forschungsergebnisse wurden vom Auftraggeber als

weltstandsbestimmend eingeschätzt und durch 48 DDR-Patentanmeldungen mit 100 Auslandsmeldungen in zwölf Ländern abgesichert. Die in zwei Forschungsthemen erzielten anwendungsbezogenen theoretischen Grundlagen, prozessabhängigen Kennwerte sowie neue bzw. weiterentwickelte Wirkprinzipien erhöhen die beim Fördern und Positionieren der Bogen in Druckmaschinen vorhandenen Leistungsgrenzen auf durchschnittlich 160 Prozent.

Die Nutzung der Ergebnisse erfolgte in Druckereibetrieben der DDR bereits in der laufenden Produktion und darüber hinaus in der betrieblichen Entwicklung neuer Maschinengenerationen sowie im Rahmen der internationalen Spezialisierung und Kooperation gemäß dem Regierungsabkommen zwischen der UdSSR und der DDR durch sowjetische Betriebe und Einrichtungen.

Neben der unmittelbaren und perspektivischen Nutzung in der Industrie trugen die vom Kollektiv geschaffenen Theorien und Erkenntnisse zur Entwicklung des Wissenschaftsgebietes bei, wodurch eine gemeinsame Forschungsstrategie begründet, die daraus abgeleiteten Aufgaben effektiver bearbeitet und die Qualität der Aus- und Weiterbildung verbessert wurden.



Dr. Horst Ulrich, Dr. Roland Hoffmann und Prof. Dr. Rudolf Ruder (von links) sind Mitglieder eines mit dem Nationalpreis III. Klasse für Wissenschaft und Technik ausgezeichneten Kollektives.

## OFFENER BRIEF DER FDJ-KREISLEITUNG

### Höhere Produktivität der geistigen Arbeit im Studium - wichtiger Beitrag im „Friedensaufgebot der FDJ“

#### Lieber FDJ-Gruppenleiter!

Wie die ersten Ergebnisse der Wahlversammlungen zeigen, beschloss viele FDJ-Kollektive anspruchsvolle Kampfprogramme im „Friedensaufgebot der FDJ“. Diese Kollektive ließen sich dabei davon leiten, daß das Ringen um hohe Studenergebnisse sowie konkrete Vorhaben in der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit Anliegen eines jeden FDJ-Studenten sind.

Mit den Möglichkeiten und Anforderungen, die sich aus dem neuen Studienjahresablauf ergeben, erwächst aber auch die Notwendigkeit, über sich hinaus zu gehen, über Konsequenzen nachzudenken. Besonders gilt dies für die Nutzung der lehrveranstaltungsfreien Zeit.

Wir sollten uns zielstrebig darum bemühen, sie langfristig und exakt vorzubereiten.

#### Wie sollten wir das im einzelnen tun?

Stimmt Euch mit Eurem Seminargruppenleiter oder Hochschullehrer darüber ab, welche Möglichkeiten und Vorstellungen in den Sektionen über die Nutzung dieser Zeit bestehen. Diskutiert dies in Eurer Gruppe und entwickelt dabei viele eigene Ideen.

Macht die Vorhaben und Ideen zum Gegenstand der persönlichen Gespräche sowie der persönlichen Aufträge für jeden Freund.

Regt Eure Gruppenmitglieder an, sich persönliche Pläne zur Gestaltung der lehrveranstaltungsfreien Zeit zu schaffen, welche konkrete und abrechenbare Aufgaben enthalten.

Beratet in der Mitgliederversammlung Januar 1983 nochmals über den Inhalt der persönlichen



Pläne und übergebt diese Pläne jedem Freund Eurer Gruppe mit dem Ziel, bestmögliche Ergebnisse zu erreichen bei der Erfüllung und Abrechnung der darin enthaltenen Aufgaben.

Die Nutzung der lehrveranstaltungsfreien Zeit steht im Februar/März 1983 vorrangig im Mittelpunkt der Kontrollpostenaktion

„FDJ und Studium - Reserven auf der Spur“.

In dieser Kontrollpostenaktion wollen wir solche Fragen beantworten wie:

- Wie viele Freunde arbeiten nach einem persönlichen Plan?
  - Wie entstand der persönliche Plan jedes Freundes (Vorgaben durch den Hochschullehrer, eigene Ideen, Auftrag der FDJ-Gruppe)?
  - Was beinhaltet der persönliche Plan als Schwerpunkte der Arbeit (Mitarbeit im Jugendobjekt, im wissenschaftlichen Studentenzirkel, im SRKB; Besuch von Spezialseminaren; erweiterte Sprachintensivausbildung; experimentelle Tätigkeit in Labors, Versuchsfeldern; weiterführende Selbststudien; Nacharbeitung des Lehrstoffes; Erarbeitung künftiger Ausbildungsabschnitte wie Praktika, Diplom usw.)?
  - Wie wurde bzw. wird der persönliche Plan abgerechnet?
  - Ist es uns gelungen, daß jeder Freund die fünfzehn Wochen lehrveranstaltungsfreier Zeit effektiv genutzt hat? Welche Reserven seht Ihr bei Euch oder hinsichtlich der inhaltlichen Gestaltung der Lehre und der Studienorganisation?
  - Welche Erfahrungen und Ergebnisse gibt es in der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit?
- Zu allen diesen Fragen erwarten wir Eure Antworten, Vorstellungen und Vorschläge.
- Seid Euch der Verantwortung bewußt! Studiert jeden Tag engagiert, schöpferisch und diszipliniert! Freundschaft!

## FDJ-Gruppenwahlversammlungen widerspiegeln das Streben der Studenten nach hohen Leistungen

Am 4. Oktober 1982 führte das Sekretariat der FDJ-Bezirksleitung an unserer Hochschule eine operative Sitzung durch, um sich über den erreichten Stand der politisch-inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitungen der am gleichen Tag beginnenden Wahlen im sozialistischen Jugendverband zu informieren.

Ausgehend von der Berichterstattung der Mitglieder des Sekretariates unserer FDJ-Kreisleitung, würdigte Genossin Brunhilde Bonitz, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, die Ergebnisse der im vergangenen Studienjahr geleisteten Arbeit in der FDJ-Kreisorganisation. Dabei unterstrich sie, daß es in den jetzigen Rechenschaftslegungen darauf ankomme, sachlich und konstruktiv zu bilanzieren, wie das Streben nach bestmöglichen Ergebnissen in der fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit immer mehr das Denken und Handeln jedes Freundes bestimmt. Zugleich sei es erforderlich, mit den diesjährigen FDJ-Wahlen das Anliegen des „Friedensaufgebotes der FDJ“ in jede Gruppe zu tragen.

Deutlich müsse werden: Der wichtigste Beitrag eines jeden FDJ-Studenten zur Verwirklichung des Friedensaufgebotes sei das konsequente Ringen um bestmögliche Ergebnisse in der kommunistischen Erziehung, fachlichen Ausbildung und gesellschaftlichen Arbeit. Deshalb sollte je-

der FDJler klar abrechnen, worin er seine konkrete Tat im „Friedensaufgebot der FDJ“ sieht. Schließlich gelte es, in den FDJ-Gruppen und -Grundorganisationen anspruchsvolle Kampfprogramme zu erarbeiten und zu beschließen.

In den bisher durchgeführten Wahlversammlungen der FDJ-Gruppen wurden die im „FDJ-Aufgebot X. Parteitag“ erreichten Ergebnisse abgerechnet und Maßnahmen zur Realisierung des Friedensaufgebotes beschlossen.

Zur positiven Bilanz der bisherigen Wahlversammlungen gehört, daß die FDJ-Studenten noch besser erkannt haben: Hohe Studienleistungen helfen den Sozialismus zu stärken und den Frieden sicherer zu machen.

Dieses Ergebnis widerspiegelt sich bereits in der Mehrzahl der Kampfprogramme der FDJ-Gruppen. Aber noch nicht überall ist das Streben nach Höchstleistungen selbstverständlich. Es geht darum, alle Studenten zu guten Leistungen zu befähigen. Dazu waren in einigen FDJ-Gruppen die Ziele noch nicht hoch und konkret genug gestellt. Die FDJler haben das erkannt und werden dementsprechend ihre Kampfprogramme überarbeiten. Diese Ziele zu erreichen, erfordert die Herausbildung von Kampfpositionen in jeder FDJ-Gruppe und bei jedem FDJler.